

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt	
ERZEUGERPREISE	
GROSSHANDELSPREISE.....2	
Raps	
Rapsöl	
Rapsschrot	
Rapsexpeller	
KRAFTSTOFFE.....3	
Großhandelspreise	
Tankstellenpreise	
Verwendungsstatistik	
SCHLAGLICHTER 4ff.	

Preistendenzen			
Mittelwerte	05. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	491,77	503,22	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	515,00	539,00	↘
Rapsöl	1.080,00	1.115,00	↘
Rapsschrot	291,00	295,00	↘
Rapspresskuchen*	326,00	326,00	→
Paris Rapskurs	508,25	525,75	↘
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	171,29	171,20	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	165,15	167,90	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	72,62	75,44	↘

*=Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10% Fett, Rapsschrot 0%

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapszeugerpreise ändern zur Monatsmitte die Richtung
- Preissteigerungen zum Jahresstart zur Vermarktung genutzt, Vorräte der Ernte 2024 schrumpfen
- US-Sojakurse zuletzt schwächer, handelspolitische Spannungen im Fokus

Ölschrote und Presskuchen

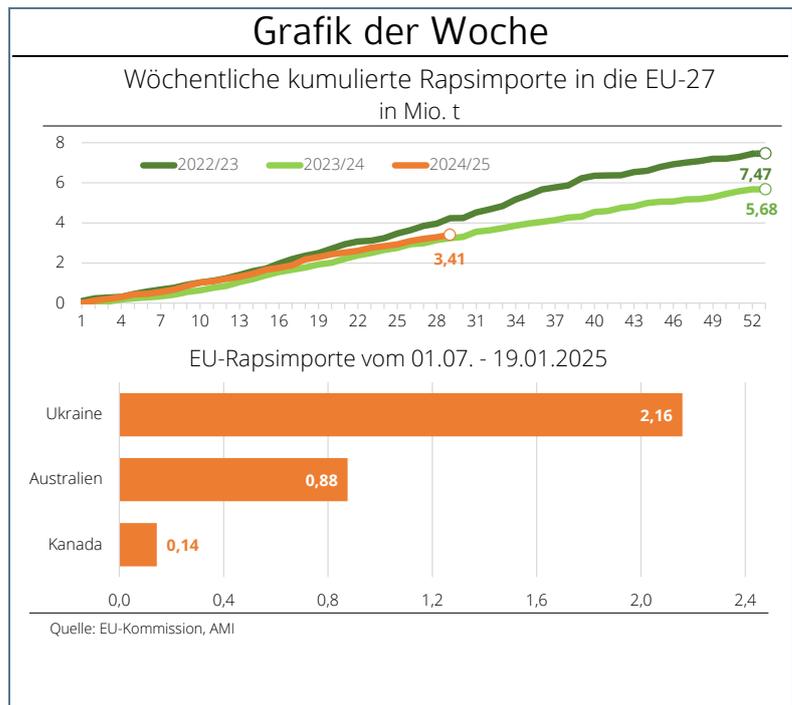
- Rapsschrotpreise im Sog rückläufiger Rohstoffnotierungen
- Sojaschrot zuletzt schwächer, Aussicht auf großes Rohstoffangebot

Pflanzenöle

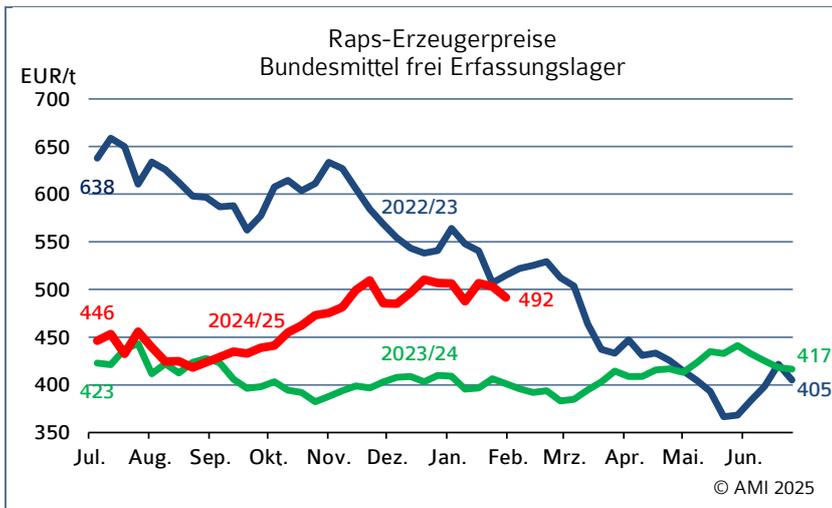
- Rapsöl rutscht ab, Verfügbarkeit auf vorderen Lieferpositionen bleibt ausreichend
- Saisontypisch kleinere Palmölerzeugung stützt aktuell Kurse

Kraftstoffe

- Biodieselmärkte bleibt unverändert ruhig
- Rohölkurse zum Monatsende unter Druck, möglicher Handelskrieg belastet



Marktpreise



Raps

Die Rapspreise änderten im Januar die Richtung. Ging es zum Jahresstart noch bergauf, konnte das Niveau zuletzt nicht gehalten werden. Mit den Preisrücknahmen verstimmt auch die Abgabebereitschaft der Erzeuger. Ohnehin dürfte nach Einschätzung des Marktes nicht mehr viel Raps in den Lagern der Erzeuger liegen. Die kommende Ernte rückt immer mehr in den Fokus. Vorkontrakte wurden regional in die Bücher geschrieben. Die Bestände kommen bislang gut entwickelt durch den Winter, Schäden werden vorerst nicht erwartet.

Rapsöl

Im Sog schwacher Rohstoffnotierungen bewegen sich die Forderungen für Rapsöl seit nunmehr 2 Wochen abwärts. Lediglich vereinzelt können die Preisrücknahmen die Nachfrage nach Rapsöl beleben. Die Lage am heimischen Biodieselmärkte bleibt weiterhin schwierig. Hier gelten die Margen auch weiterhin als ungünstig. Vereinzelt werden dennoch Umsätze in die Bücher geschrieben, dafür sind allerdings Zugeständnisse seitens der Mühlen nötig.

Rapsexpeller

Rapsexpeller fob Nordostdeutschland bleibt auf Monatssicht unverändert. So werden auch weiterhin 326 EUR/t in Aussicht gestellt. Regional ist das Angebot begrenzt. Insbesondere im Osten ist die Abgabebereitschaft der Mühlen derzeit limitiert, während die Nachfrage der Mischfutterhersteller als stetig beschrieben wird. Diese wird aber weitgehend durch den Zwischenhandel gedeckt.

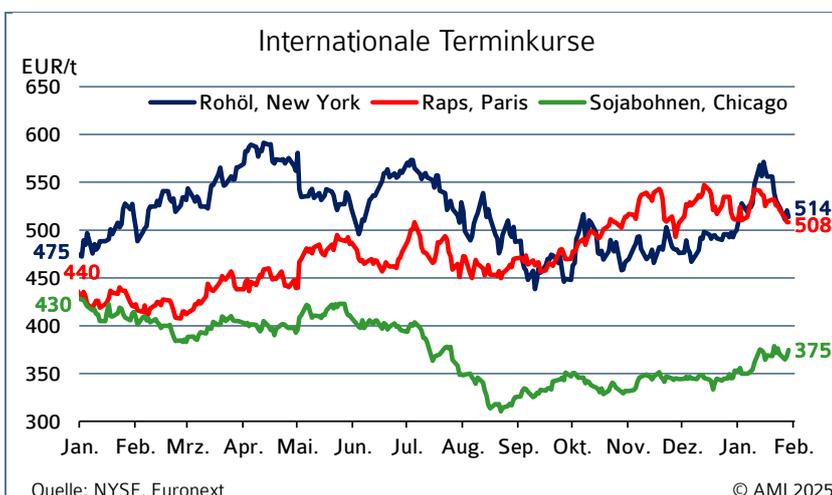
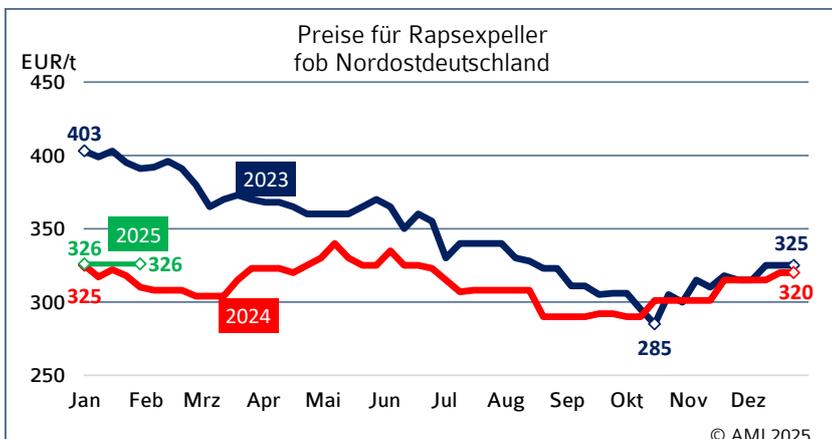
Großhandelspreise

Fundamental hat sich am heimischen Biodieselmärkte im Januar nicht viel verändert. Bislang bleibt es trotz dem Aussetzen der THG-Quotenübertragung unverändert ruhig. Lediglich vereinzelt signalisieren Biodieselproduzenten etwas Kaufinteresse für Rapsöl. Marktteilnehmer gehen allerdings von einer Belebung der Nachfrage in den kommenden Wochen aus, auch wenn hier die Einschätzungen bislang noch auseinander gehen. Für Anfang Februar wird vereinzelt jedoch bereits etwas Kaufinteresse signalisiert.

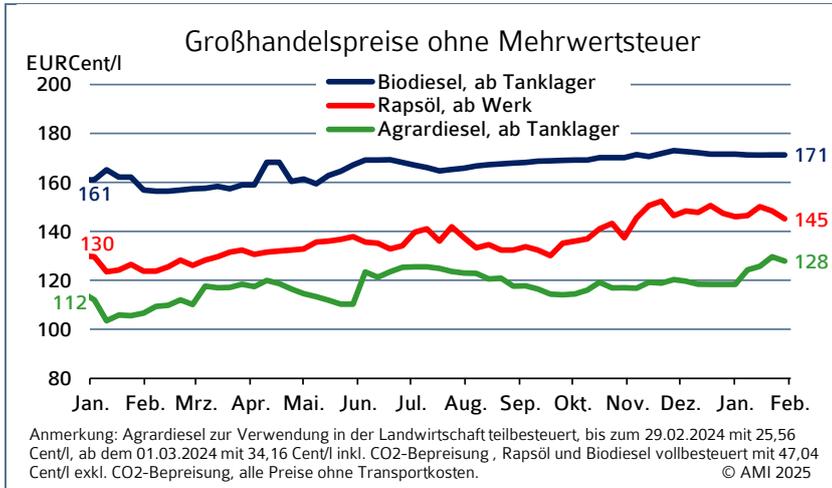
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 28.01.2025, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2024 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	515	291	1 080	1.222
Vorwoche	539	295	1 115	1.157

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

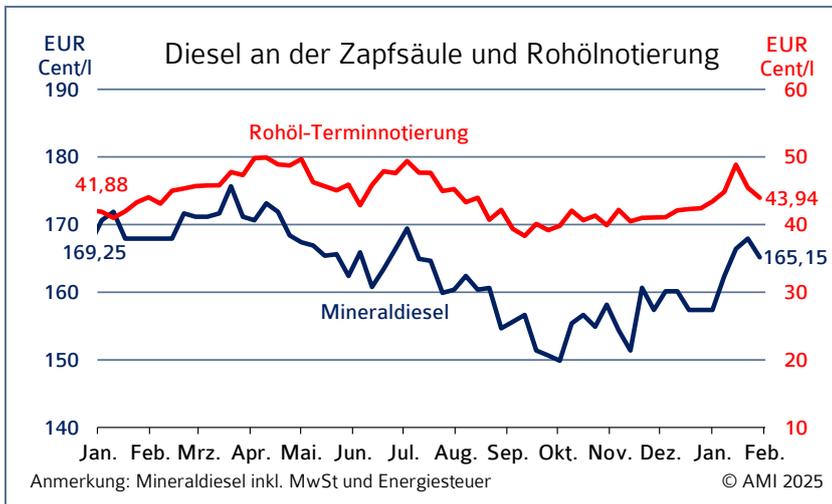
Die Rohölnotierungen tendieren zum Monatsende schwächer, nachdem sie Mitte Januar noch ein 6-Monatshoch erreichten. Insbesondere die Forderungen der US-Regierung an die OPEC+, die Ölpreise zu senken, drückten zuletzt auf die Kurse. Diese könnten dazu führen, dass Russland seine Produktion drosselt und damit das globale Angebot verknappt.

Zudem dämpfte die angekündigte Zollpolitik der USA die Kauflaune, wie Marktteilnehmer berichten. Die Möglichkeit eines offenen Handelskrieges zwischen den USA und anderen Ländern könnte sich negativ auf die Entwicklung der Weltwirtschaft auswirken.

Verbrauch

Biodiesel

Der Verbrauch an Biodiesel zur Beimischung nahm im Oktober gegenüber dem Vormonat um rund 42 % auf 110.850 t ab. Gegenüber Vorjahresmonat entspricht das einem kräftigen Rückgang von 46 %. Gleichzeitig nahm zwar auch der Verbrauch an Dieselmotorkraftstoff ab, allerdings weniger deutlich. So sinkt die Beimischung auf 4,2 % und erreicht damit den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnung. So summiert sich der Verbrauch an Biodiesel zur Beimischung in den ersten 10 Monaten des Jahres 2024 auf knapp 1,9 Mio. t und liegt damit aber rund 13 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2024 in 1.000 t											kumuliert	
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	2024	2023
Biodiesel Beimischung	189,4	181,1	225,1	195,9	204,4	197,7	208,8	200,7	190,7	110,9	1.875,2	2.161,1
Dieselmotorkraftstoffe	2.083,2	2.337,8	2.410,0	2.541,8	2.362,6	2.478,0	2.687,2	2.516,1	2.623,0	2.525,6	24.724,8	25.448,1
Biodiesel + Diesel	2.272,6	2.518,9	2.635,1	2.737,7	2.567,0	2.675,7	2.896,0	2.716,8	2.813,7	2.636,4	26.600,0	27.609,2
Anteil Biodiesel in %	8,3	7,2	8,5	7,2	8,0	7,4	7,2	7,4	6,8	4,2	7,1	7,8
Bioethanol ETBE a)	6,8	8,5	9,1	6,9	7,3	8,4	10,1	9,1	5,7	5,8	77,7	116,0
Bioethanol Beimischung	99,0	87,0	109,7	97,1	100,7	97,4	105,5	100,9	111,5	95,2	986,4	905,8
Summe Bioethanol	105,8	95,4	118,9	104,0	108,0	105,8	115,7	110,0	117,2	101,0	1.064,2	1.021,7
Ottomotorkraftstoffe	1.200,8	1.215,2	1.310,6	1.379,6	1.465,7	1.375,8	1.466,2	1.477,7	1.402,2	1.414,4	13.727,0	13.495,0
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.306,5	1.310,7	1.429,4	1.483,6	1.573,7	1.481,6	1.581,9	1.587,7	1.519,3	1.515,4	14.791,1	14.516,8
Anteil Bioethanol in %	8,1	7,3	8,3	7,0	6,9	7,1	7,3	6,9	7,7	6,7	7,2	7,0
Heizöl leicht	1.032,7	707,7	729,3	734,4	755,9	900,0	799,2	984,2	1.114,1	1.083,3	8.846,6	9.259,2
Bioheizöl	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	2,1	.

Anmerkung: Biodiesel = FAME, HVO, BTL; a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol verlor im Oktober mit 101.000 t gut 14 % gegenüber Vormonat, dabei wurden knapp 15 % weniger beigemischt, während die Mengen im ETBE knapp über Vormonatsniveau verharrt. Der Beimischungsanteil schrumpft indes auf 6,7 %. Der Verbrauch von Bioethanol von Januar 24 bis Oktober 24 summiert sich somit auf 1,1 Mio. t und übertrifft damit das Vorjahresvolumen von Januar 23 bis Oktober 23 um gut 4 %.

Schlaglichter

UFOP legt Forderungen zur Bundestagswahl vor



Biokraftstoffpolitik

„Mit der Kombination aus Biokraftstoff- und Eiweißpflanzenstrategie kann den gesellschaftlichen Erwartungen nach mehr Klimaschutz und Regionalität, nach mehr Biodiversität im Anbau und nach mehr gentechnikfreier Eiweißversorgung aus heimischen Quellen entsprochen werden.“

Die UFOP hat anlässlich der vorgezogenen Bundestagswahl am 23. Februar 2025 einen Katalog mit Forderungen im Bereich der Agrar-, Klimaschutz- und Biokraftstoffpolitik vorgelegt. Der Vorsitzende der UFOP, Torsten Krawczyk, betont im Vorwort die Herausforderungen für den Ackerbau durch die Folgen des Klimawandels, aber auch durch die große Zahl regulatorischer Maßnahmen und zunehmender gesellschaftlicher Forderungen nach Ökologisierung.

Krawczyk hebt hervor, dass es Aufgabe der Politik sei, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Betriebe eine nachhaltige Entwicklungsperspektive haben. Die UFOP habe sich sowohl bei der Entwicklung der Ackerbaustrategie als auch bei der Umsetzung der Eiweißpflanzenstrategie des BMEL aktiv eingebracht. Er bezeichnete es daher als Kernaufgabe, die Fruchtfolgen mit Raps, Sonnenblumen und Körnerleguminosen zu erweitern und damit bestmöglich an den Klimawandel anzupassen. Dazu seien Verbesserungen im



UFOP-FORDERUNGEN — ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025 —

Bereich des Einsatzes neuer Züchtungen Technologien und beim Pflanzenschutz notwendig. Die Zukunft des Ackerbaus müsse in einer nachhaltigen Intensivierung liegen mit einer effizienten Nutzung der Ressourcen Licht, Wasser und Nährstoffen.

Der Verband fordert von der künftigen Bundesregierung ein klares Bekenntnis für die Verwendung nachwachsender Rohstoffe aus Anbaubiomasse in der energetischen und stofflichen Nutzung. Insbesondere für die Erreichung des Klimaschutzziels 2030 sei die Brückenfunktion der nachhaltig zertifizierten Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse endlich anzuerkennen. Um die vorhandenen Potenziale auszuschöpfen, müsse die Kappungsgrenze zwingend angehoben werden. Eine

Energiewende kann nach Überzeugung der Förderunion nur dann erfolgreich vorangebracht werden, wenn diese technologie- und rohstoffoffen gefördert werde. Dazu gehöre es auch, den Einsatz von Biokraftstoffen in der Land- und Forstwirtschaft investiv zu fördern und die Verabschiedung der EU-Energiesteuerrichtlinie voranzubringen.

Die UFOP-Forderungen zur Bundestagswahl können [hier](#) als PDF heruntergeladen werden.

Schlaglichter

Kraftstoffkongress 2025: Wirtschaftsverbände fordern für den Hochlauf erneuerbarer Kraftstoffe langfristig verlässliche Rahmenbedingungen



Beim 22. Internationalen Fachkongresses für erneuerbare Mobilität diskutierten 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Lösungen für Klimaschutz im Verkehr. Angesichts des enormen Energiebedarfs von Straßen-, Schiff- und Luftverkehr und der drängenden Herausforderung des Klimaschutzes waren sich die Expertinnen und Experten an den beiden Kongresstagen vom 20. bis 21. Januar 2025 einig, dass für eine zügige Defossilisierung des Transportsektors neben einem ambitionierten Hochlauf der Elektromobilität alle nachhaltigen erneuerbaren Kraftstoffe wie Biodiesel, Bioethanol, Biomethan, HVO und E-Fuels benötigt werden. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft appellierten an die Politik, langfristig verlässliche Ziele und Rahmenbedingungen für den Hochlauf aller erneuerbaren nachhaltig produzierten Kraftstoffoptionen im Verkehr zu schaffen.

Die hierfür benötigten Milliardeninvestitionen erfordern einen langfristig sicheren Rechtsrahmen, der weit über das Zieljahr der Erneuerbare Energien-Richtlinie RED III, deren nationale Umsetzung jetzt ansteht, hinaus gehen müsse. Planungs- und Investitionssicherheit seien entscheidend, damit Unternehmen in den Auf- und Ausbau der Produktionskapazitäten von erneuerbaren Kraftstoffen investierten. Dies

sei jetzt erforderlich, damit fossile Kraftstoffe in zunehmend globalisierten Märkten durch erneuerbare Alternativen ersetzt werden. Um den auch in den nächsten Jahrzehnten noch enormen Fahrzeugbestand mit Verbrennungsmotor und zusätzlich die nicht elektrifizierbaren Anwendungen klimaschonend zu gestalten, sind alternative Kraftstoffoptionen notwendig, die einen ganzheitlichen Förderansatz bei sachgerechter Ausgestaltung erfordern.

Die Teilnehmenden waren sich grundsätzlich einig, dass die Stärkung des Marktzugs für alternative Kraftstoffe durch eine CO₂-Effizienzwettbewerb vorbildgebend sei. Das deutsche Treibhausgas-minderungs-Gesetz mit stufenweise ansteigenden CO₂-Minderungsvorgaben und einem technologieoffenen Ansatz steht hierfür als Beispiel. Diese Ausrichtung wurde in Vorträgen der Sessions im diesjährigen Fachkongress wiederholt mit Blick auf die EU, USA oder Brasilien betont.

Die Podiumsdiskussion fokussierte sich darauf, wie mutmaßliche Betrugsfälle mit angeblich fortschrittlichen Biokraftstoffimporten aus China künftig verhindert werden können. Der Betrugsskandal und auch die Unregelmäßigkeiten bei Klimaschutzprojekten im Rahmen der Erdölförderung (UER) in China belasten das Image und das Vertrauen in die gesetzlich vorgegebene Zertifizierung,

weil die erforderliche begleitende Verwaltungskontrolle der zuständigen Stellen beim Bundesumweltministerium (BMUV) versagt hatten. Auch die mangelnde Verantwortungsübernahme von Seiten der EU-Kommission wurde kritisiert und der Nachbesserungsbedarf in der behördlichen Zuständigkeit angemahnt. Dies gelte insbesondere dann, wenn die sich noch immer im Aufbau befindliche Unionsdatenbank ihrer Aufgabe der Rückverfolgbarkeit, auch im Sinne der Betrugsprävention, gerecht werden soll.

Die im Verlauf der Podiumsdiskussion durchgeführte Umfrage bestätigte nachdrücklich die erforderliche und auch von der Biokraftstoffwirtschaft selbst geforderte Verschärfung der Überwachung. 80 Prozent der Fachkongressteilnehmer stimmten in einer Umfrage der Aussage zu, dass behördliche Vor-Ort-Kontrollen das wirkungsvollste Mittel zur Betrugsvermeidung seien. Ob entsprechende Gesetzesänderungen, die jetzt doch noch kurzfristig vom BMUV erarbeitet und dem scheidenden Parlament übermittelt wurden, noch vor dem Ende der Legislaturperiode und den Neuwahlen zum deutschen Bundestag beschlossen werden, blieb allerdings offen. Die Veranstalter des Fachkongresses kündigten an, dass diese Herausforderungen auch Thema des nächsten Fachkongresses sein werden, wenn die EU-Mitgliedsstaaten bis Mitte 2025 die RED III in nationales Recht umgesetzt haben müssen.

Der nächste Internationale Fachkongress für erneuerbare Mobilität „Kraftstoffe der Zukunft 2026“ wird am 19. und 20. Januar 2026 im City-Cube in Berlin stattfinden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.kraftstoffe-der-zukunft.com

Schlaglichter

THG-Quotenjahr 2023 – Abfallöle verdrängen Palmöl und bestimmen die Rohstoffzusammensetzung

UFOP: Betrugsanreiz durch Doppelanrechnung erfordert Evaluierung der Förderbedingungen; Verlagerungs- und Verdrängungseffekte vermeiden

Das Quotenjahr 2023 bestätigte erneut die Vorzüglichkeit von Biodiesel aus Abfallölen zur Anrechnung auf die Treibhausgas-Minderungsverpflichtung (THG-Quote), stellt die UFOP unter Verweis auf den Ende 2024 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) veröffentlichten Evaluations- und Erfahrungsbericht 2023 fest.

Treiber diese Verdrängungs- und Verlagerungseffektes seien die THG-Minderungseffizienz und – im Falle bestimmter Abfallöle – vor allem die wirtschaftlich interessante doppelte Anrechnung auf die THG-Minderungsverpflichtung. Als Folge dieser Regelung seien Verlagerungseffekte, nicht nachvollziehbare Abfalldefinitionen und ein Preisverfall bei THG-Quoten auf zeitweise unter 100 EUR je t CO₂ fest-

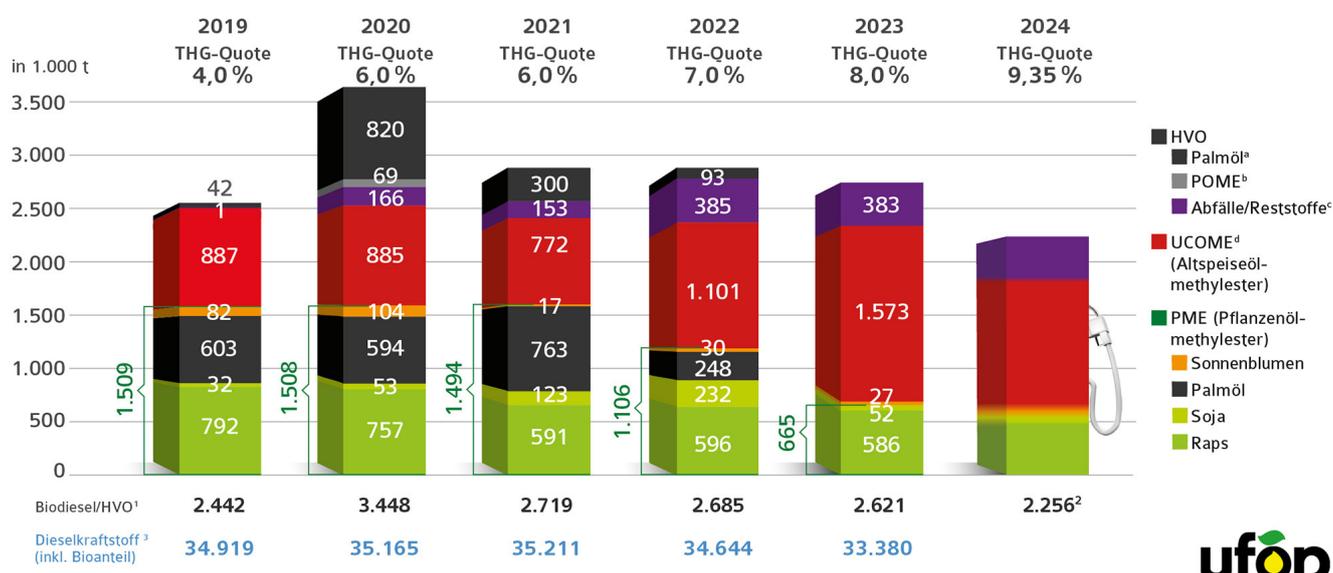
zuhalten, stellt die Förderunion fest. Die grundsätzlich hohe Attraktivität der Förderkulisse im deutschen THG-Quotenmarkt führe zu spürbaren Effekten bei der Rohstoffzusammensetzung von Biodiesel bzw. HVO. 2023 konnten hierzulande Biokraftstoffe aus Palmöl erstmals nicht mehr auf die THG-Minderungsverpflichtung angerechnet werden. Infolge der besseren THG-Effizienz und rohstoffabhängigen Möglichkeit der Doppelanrechnung ersetzen 1,573 Mio. t Biodiesel und 0,383 Mio. t HVO aus Abfallölen die Biokraftstoffmengen aus Palmöl und zum Teil auch aus Rapsöl, so der Bericht der BLE. Für das Quotenjahr 2024 erwartet die UFOP eine Verstärkung dieses Effektes. Auf Basis der Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für die in den Monaten Januar bis November 2024 in Verkehr gebrachten Biodiesel- bzw. HVO-Mengen schätzt die UFOP für das Quotenjahr 2024 eine nochmalige Verringerung der verbrauchten Menge auf 2,256 Mio. t. Bemerkenswert sei, dass der Bedarf im Dieselmärkte trotz der

gegenüber 2023 von 8,0 % auf 9,35 % gestiegenen THG-Minderungsverpflichtung um 365.000 t sinke, betont die UFOP.

Kritisch zu bewerten bleibe deshalb die Option der Doppelanrechnung, die den Betrugsanreiz und den Verdrängungseffekt mitverursacht habe. Nach Auffassung der UFOP müsse diese zukünftig ausdrücklich auf die in Art. 28 (6) der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED II) verankerte Zielsetzung und Bedingung ausgerichtet sein, dass Biokraftstoffe nur dann doppelt angerechnet werden dürfen, wenn für deren Herstellung aus Rest- bzw. Abfallstoffen eine innovative Technologie genutzt wird. Die Doppelanrechnung diene damit der Technologieentwicklung und Investitionsförderung, betont die UFOP mit Nachdruck unter Hinweis auf die nach der Regierungsbildung zu erwartende Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur Umsetzung der geänderten Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED III) in nationales Recht.

Absatzentwicklung und Rohstoffzusammensetzung Biodiesel/HVO (D)

Inlandsverbrauch 2019–2024 (für 2024 geschätzt) | Quotenanrechnung¹



Quellen: ¹ BLE: Evaluations- und Erfahrungsbericht 2023 ² Hochrechnung UFOP auf Basis BAFA ³ BAFA-Mineralölstatistik
^a inkl. Palm-HVO aus Co-Processing ^b HVO aus Abwasserschlämmen bei der Verarbeitung von Palmöl (POME)
^c aus Abfall- und Reststoffen, Sonnenblumen, Raps (inkl. co-processed HVO) ^d aus Abfallölen

Schlaglichter

Interview zu „Grüne Energie auf dem Acker: Was braucht es für den Durchbruch erneuerbarer Antriebsenergien in der Land- und Forstwirtschaft?“

Erneuerbare Antriebsenergien kommen aktuell in der Land- und Forstwirtschaft noch wenig zum Einsatz. Dabei gibt es durchaus marktreife Technologien, die perspektivisch das gesamte Leistungsspektrum des Fuhrparks bedienen können. Auf der Bühne des Forums Moderne Landwirtschaft im Erlebnisbauernhof der Grünen Woche, Berlin, wurden am Dienstag, 21. Januar 2025, die Potenziale sowie vor allem die noch bestehenden Hürden diskutiert. Dabei fassten Dr. Edgar Remmele, Leiter Abteilung Erneuerbare Kraftstoffe und Materialien des Technologie- und Förderzentrums im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe Straubing (TFZ) und Klaus-Peter Lucht, Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein und Vorsitzender der Plattform „Erneuerbare Antriebsenergie für die Land- und Forstwirtschaft“ wichtige Aspekte kompakt zusammen.

Vor einem Jahr war der Wunsch nach Dieselalternativen besonders groß: die von der Bundesregierung beschlossene Abschaffung der Agrardieselsteuerrück-erstattung, die notwendige Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Wirtschaftssektoren und der Wunsch nach einer energieautarken Landwirtschaft haben das Interesse an erneuerbaren Antriebsenergien für die Land- und Forstwirt-

schaft deutlich erhöht. Denn obgleich die Landtechnikunternehmen mit diversen innovativen Technologieoptionen theoretisch das gesamte abzudeckende Leistungsspektrum bedienen könnten und in der Praxis schon mehrfach die Tauglichkeit und Zuverlässigkeit wissenschaftlich bewiesen wurde, kommt die Mobilitätswende nicht ins Rollen.

Die Ursachen hierfür, so Klaus-Peter Lucht, seien vielfältig: „Die größte Herausforderung ist, dass eine sofortige komplette Umstellung des landwirtschaftlichen Maschinenparks schlicht nicht machbar ist. Verschärft wird dies dadurch, dass viele Maschinen eine sehr lange Lebensdauer haben. Für vorzeitige Neuanschaffungen oder Umrüstungen müssen die Betriebe enorme Investitionen stemmen, jedoch fehlt es hier gegenwärtig an klaren politischen Signalen sowie wirtschaftlichen und vor allem verlässlichen Investitionsanreizen sowohl für die landwirtschaftlichen Betriebe als auch für die Landtechnikunternehmen.“ Als Milchbauer und Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein spricht er damit sowohl aus eigener Erfahrung als auch aus der seiner Berufskolleginnen und -kollegen.

Dr. Edgar Remmele, der sich unter anderem in der KTBL-Arbeitsgruppe „Roadmap Antriebssysteme für die Landwirt-

schaft“ engagiert, sieht jedoch nicht nur bei der Politik Handlungsbedarf: „Damit in der Landwirtschaft die Umstellung von Dieselkraftstoff auf erneuerbare Antriebsenergien gelingt, müssen viele Akteure zusammenwirken: Politik und Administration, Wissenschaft und Bildung, Landtechnikunternehmen, Kraftstoffproduzenten, Stromversorger sowie die landwirtschaftliche Praxis“, betont er Experte auf der Bühne im Erlebnisbauernhof, und ergänzte: „Nur in guter Zusammenarbeit ist die Transformation zur Zufriedenheit aller zu schaffen.“

Auf politischer Ebene könnte eine zeitnahe Novellierung der EU-Energie-steuerrichtlinie und eine Umsetzung in nationales Recht ein notwendiger Impulsgeber sein. Dies sei ein wichtiger Schritt zur Harmonisierung der Energiebesteuerung in der EU und sehe eine nach Umweltleistung ausgerichtete Steuerfestsetzung u.a. für die in der Land- und Forstwirtschaft eingesetzten Biokraftstoffe vor, betonte Klaus-Peter Lucht.

Das Interview unter der Moderation von Helena Felixberger fand unweit des Gemeinschaftsstandes der Plattform „Erneuerbare Antriebsenergie für die Land- und Forstwirtschaft“.

Alle UFOP-Marktinformationen online: www.ufop.de/marktinfo

Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 235 97 99 0, Fax. (030) 235 97 99 99
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne
Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt,
eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit
ausdrücklicher Genehmigung.**